

# Herner Zeitung

Druck und Verlag: C. Th. Kartenberg, Herne

Fernruf: 511 41-43 (Schriftleitung 511 42)

Bezugspreis: Monatlich RM 2.15, halbmönatlich RM 1.08, Einzelpreis 10 Rdt. - Bei Betriebsstörungen oder sonstigen Ereignissen hervorgerufen durch höhere Gewalt können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden.

Zur Zeit ist Preisliste 4 gültig. In Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfallig. - Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen auch für die durch Fernsprecher aufgegebenen und abbestellten sowie anderweitig geschriebenen Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Annahmeschluß: 17 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand Herne i. Westf.

Hauptschriftleiter: Willy Franke (a. Z. Wehrmacht); i. V. Otto Wilhelm Pöhl. - Verantwortlich für Politik und allg. Teil: Otto Wilhelm Pöhl. für Lokales: Albert Wempe. - Berliner Vertretung: Hauptschriftleiter: Erich Wagner - Hauptgeschäftsstelle: Herne, Von-der-Heydt-Str. 9 - Postcheckkonto: Dortmund 6542.

Nummer 202

Montag, den 30. August 1943

72. Jahrgang



Die harten Abwehrkämpfe haben sein Gesicht geprägt

Noch spiegelt sich das Erlebnis der erbitterten Abwehrkämpfe, die er hier im Raum des Labogates durchgestanden hat, im Gesicht dieses deutschen Soldaten wieder, der dem Bericht vom Verlauf des letzten sowjetischen Panzerangriffs erzählt. (A. Kriegsberichterstatter Rüd. (Sch)).

## Wer in der Erde die Kohle gräbt Trotz Briten-Luftterror Pflicht unverzagt erfüllt

Der Reichsmarschall dankt dem westfälischen Bergmann

□ Berlin, 30. August. Seit über zwei Jahren haben die Männer des Kohlenbergbaus zusätzliche Arbeit an Sonn- und Feiertagen geleistet, um den im Kriege immer mehr steigenden Kohlenbedarf zu decken. In den letzten Monaten hat jeder Bergmann über seine Sonntagspflicht hinaus eine freiwillige Schicht versehen und seinen Lohn für die Rüstung zur Verfügung gestellt. Diese freiwilligen Schichten erhielten aus den Kreisen des Bergbaus den Namen „Panzer-Schicht“.

Der Vorsitz der Reichsvereinigung Kohle, Staatsrat Paul Pleiger, hat dem Reichsmarschall in diesen Tagen über die bisherigen Erfolge dieser zusätzlichen Arbeit im Bergbau Bericht erstattet. Reichsmarschall Göring hat daraufhin dem deutschen Bergmann in nachfolgender Verlautbarung seinen Dank für das bisher geleistete ausgesprochen:

Männer des deutschen Bergbaus! Unter Anspannung aller Kräfte habt Ihr die Kohlenförderung in den letzten Jahren gesteigert. Durch Euren

Fleiß und Eure Mühe konnte der wachsende Bedarf an Kohle, dem wichtigsten Grundstoff unserer Rüstungsindustrie, gedeckt werden.

Obwohl Eurer Arbeit besonders schwer ist, schwerer als der fast aller anderen Berufe, habt Ihr zusätzlich Sonntagsarbeit geleistet. Darüber hinaus habt Ihr noch freiwillig eine „Panzer-Schicht“ versehen, bei der Ihr auf Euren Lohn zugunsten der Herstellung von Waffen für die deutsche Wehrmacht verzichtet habt. Ihr habt damit der heldenhaft ringenden Front ein leuchtendes Beispiel von dem Einsatz und der Haltung der Heimat gegeben.

Für Eure Anstrengungen und Euren Opfersinn danke ich Euch herzlich. Meine besondere Anerkennung gilt den Arbeitskameraden im luftbedrohten Westen, die trotz des brutalen Feindterrors ihre Pflicht unverzagt erfüllt und in ihrem Schaffenssinn nicht nachgelassen haben.

Für die Zukunft unseres Volkes und Reiches habt Ihr in gemeinsamer Anstrengung unter den harten Voraussetzungen des Krieges Leistungen vollbracht, die denen unserer tapferen Soldaten zu Lande, zu Wasser und in der Luft ebenbürtig sind. (G. Hermann Göring).

### Eichenlaub für Regimentskommandeur

— Berlin, 30. August. Der Führer verlieh am 26. August 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Paul Schultze, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 284. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

## Drei Kreuzer, ein Zerstörer versenkt

60 Britenbomber bei Terrorangriff auf Nürnberg abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 30. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

An der Westfront, im Raum um Chartum und südwestlich Drel fanden sich unsere Truppen in schwerem Abwehrkampf gegen überlegene sowjetische Infanterie und Panzerkräfte. Der Feind hatte erneut schwere Verluste. 161 Panzer wurden abgeschossen. Durch energiegelassen Gegenangriff wurden durchgehende feindliche Verbände abgeschnitten und eingeschlossen.

Die Luftwaffe griff an der Westfront westlich Chartum und im Raum südwestlich Drel Panzerverbände, Infanterie- und Nachschubkolonnen des Feindes an. Am 26. und

27. August wurden durch Jagdverbände 104 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Bei den schweren Kämpfen südwestlich Bjauma zeichnete sich die hantwärtige 20. Panzer-Grenadier-Division aus.

In der Nacht zum 27. August griffen schwere deutsche Kampfflugzeuge Schiffsanstellungen im Hafengebiet von Algier an und trafen ein Kriegsschiff und sieben Transporter mit Bomben aller Kaliber. Über Gibraltar brachten deutsche Jäger und Flakartillerie acht feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte im Mittelmeer einen stark gefährdeten britischen Kreuzer der Aurora-Klasse, ein zweites beschädigte durch Torpedotreffer einen weiteren Kreuzer schwer.

Westlich Kap Finisterre wurde aus einem feindlichen Flottenverband ein Kreuzer in Brand geworfen, während ein Zerstörer nach Bombentreffer explodierte und sank.

Bei Tagesvorstoßen britisch-nordamerikanischer Fliegerverbände in den Luftraum der besetzten Westgebiete wurden 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ein Terrorangriff starker britischer Bomberverbände auf die Stadt Nürnberg in der vergangenen Nacht verursachte Verluste unter der Bevölkerung sowie starke Zerstörungen in Wohnvierteln, an Kirchen, Krankenhäusern und kulturell-historisch wertvollen Gebäuden. Nach bisherigen Feststellungen vernichteten Luftverteidigungskräfte sechzig der angreifenden Bomber.

### „Aurora“-Kreuzerklasse verlor die Hälfte ihres Bestandes

□ Berlin, 30. August. Der im vorstehenden Wehrmachtbericht als versenkt gemeldete Kreuzer der „Aurora“-Klasse gehörte einer Serie moderner Kreuzer an, die in den Jahren 1904/06 und 1905/07 in Dienst gestellt wurden. Die Kriegsschiffe dieses Typs haben eine Wasserverdrängung von 5220 bis 5270 Tonnen und verfügen über eine Besatzung von sechs 15,2 cm., acht 10,2 cm., zwei 4,7 cm.-Geschützen und acht Maschinengewehren sowie sechs Torpedorohren in Drillingstürmen. Zu ihrer Bewaffnung gehören ferner eine Flugzeugschleuder und ein Bordflugzeug. Ihre friedensmäßige Befähigung betrug 400 Mann.

Zu der gleichen Klasse gehörte auch der Kreuzer „Goltz“, der am 9. Januar 1942 durch ein deutsches Unterseeboot vor Algier versenkt wurde. Die „Aurora“-Klasse hat mit dieser gemeldeten Versenkung die Hälfte ihres Bestandes von vier Kreuzern verloren.

## Schwedische Fischer Neutralitätsverlezer

In Zukunft keine Rücksichtnahme mehr bei Ueberfahren der Warngrenze

□ Berlin, 30. August. Am 25. August stellten deutsche Seekreuzer in dem für die Fischerei vorbehaltenen Stagnationsgebiet mehrere Fischerfahrzeuge fest. Die Fahrzeuge wurden durch Warnungsschiffe aufmerksam gemacht, daß sie sich im Warnggebiet befinden, worauf sie sich entfernten. Am Abend wurden die Fahrzeuge wiederum an der gleichen Stelle mitten im deutschen Warnggebiet angetroffen. Die deutschen Seekreuzer stellten außerdem fest, daß von den in der Nacht vorher ausgelegten sieben Bojenleuchten nur noch eine brannte und die übrigen zum Teil fehlten, zum Teil durch Auslöschung der Leuchtzeichen unbrauchbar gemacht worden waren. Bei Eintreffen der deutschen Kriegsschiffe zogen sich die Fischerboote schnellstens zurück und versuchten zu entkommen. Sie wurden daraufhin mit Artillerie beschossen und zwei der Boote wurden versenkt.

Die Fischerboote haben demnach zweimal am gleichen Tage sich in dem Warnggebiet aufgehalten und haben sich dort zu schiffen gemacht. Sie haben sich damit eines planmäßigen und absichtlichen Uebertretens des Verbotes, das deutsche Warnggebiet zu befahren, schuldig gemacht. Durch eine Anfrage des schwedischen Marineattachés wurde bestätigt, daß es sich um schwedische Fahrzeuge handelt.

Das Verhalten der schwedischen Boote ist nicht nur neutralitätswidrig, sondern stellt eine unmittelbare Untergrüpfung der Feinde Deutschlands dar. Der deutsche Gesandte in Stockholm hat na-

mens der Reichsregierung gegen dieses Verhalten schwedischer Fischerfahrzeuge in einer Demarche beim Außenminister ernsthafte Verwahrung eingelegt und die Erwartung der Reichsregierung ausgesprochen, daß die schwedische Regierung die Schuldigen in entsprechender Weise zur Verantwortung zieht. Die Reichsregierung hat ferner zur Kenntnis gebracht, daß die deutschen Seekreuzer nach diesem Vorkommnis die Weisung erhalten werden, die bisher vielfach noch geübte Rücksicht bei einem Ueberfahren der Grenze des Warnggebietes aufzugeben und in Zukunft gegen solche Fahrzeuge entsprechend vorzugehen.

Die Luftwaffe griff an der Westfront westlich Chartum und im Raum südwestlich Drel Panzerverbände, Infanterie- und Nachschubkolonnen des Feindes an. Am 26. und



Schwere Heeresartillerie

unterstützt in unermüdlichem Einsatz fühlte das Labogates die Grenadiere in ihren Abwehrkämpfen. Links: Das Geschütz wird geladen. Rechts: Das befohlene Ziel wird angetroffen. (A. Kriegsberichterstatter Rüd. (Sch)).

### König Boris verschieden

□ Sofia, 30. August. Am Samstag, dem 28. August, 20 Uhr, hat Ministerpräsident und Außenminister Professor Filoff folgende Proklamation verlesen:

„Seine Majestät, der König Zar Boris III. der Einiger, ist nach kurzer und schwerer Krankheit heute am 28. August 1943 um 16.22 Uhr im Kreise seiner Familie verschieden. Unermeßlich ist der Schmerz Bulgariens und des bulgarischen Volkes. Wir alle haben die heilige Pflicht, sein Vermächtnis zu erfüllen und einzig und allein den von ihm vorgezeichneten Weg weiter zu schreiten.“

Die Proklamation ist unterzeichnet vom Ministerpräsidenten und den Kabinettsmitgliedern.

### 40tägige Volksrauer in Bulgarien

Die vom Ministerrat angeordnete 40tägige Volksrauer bestimmt das Sehen von Trauerfahnen und die Schließung aller Vergnügungs- und Belustigungsstätten. In den ersten sieben Tagen nach dem Tode des Zaren Boris III. finden keine Kino-, Theater-, Konzert- oder sonstige Vorstellungen statt. Bis auf weiteres werden auch keine Hochzeiten stattfinden. Die Leitung der bulgarischen Sportgemeinschaft ordnete an, daß auch alle Sportveranstaltungen und Wettkämpfe ausfallen.

### Beileidstelegramm des Führers an die Königinwitwe

□ Berlin, 30. August. Der Führer hat aus Anlaß des Todes des Königs Boris von Bulgarien der Königinwitwe nachstehendes Beileidstelegramm übermittelt:

„Die erschütternde Nachricht von dem Ableben Seiner Majestät des Königs Boris hat mich aufs schmerzhafteste bewegt. Bulgarien verliert mit König Boris einen Monarchen, der die Geschichte seines Volkes mit bewunderungswürdigem Mut und umsichtiger Klugheit geleitet hat. Ich selbst verliere in ihm einen treuen Freund und Bundesgenossen, dessen Andenken von mir und vom deutschen Volk stets in hohen Ehren gehalten werden wird. Eure Majestät bitte ich, meine und des ganzen deutschen Volkes tiefempfundene aufrichtige Anteilnahme für das königliche Haus und die bulgarische Nation entgegennehmen zu wollen. Adolf Hitler.“

### Beileidstelegramm des Führers an Ministerpräsident Filoff

□ Berlin, 30. August. Der Führer richtete an den bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff nachstehendes Telegramm:

„Eure Excellenz möchte ich aus Anlaß des Ablebens Seiner Majestät des Königs Boris meine und des deutschen Volkes herzlichste Anteilnahme übermitteln. Ich weiß, daß Sie Ihrem Souverän in seiner geschäftlichen Mission für die Zukunft Bulgariens als treuer Ratgeber eng verbunden gewesen sind und empfinde mit Ihnen aufs tiefste den schweren Verlust, der Bulgarien betroffen hat. Ich bitte, meine Anteilnahme auch dem königlich-bulgarischen Ministerrat zum Ausdruck zu bringen. Adolf Hitler.“

### Sterbliche Hülle König Boris in der Hofkapelle aufgebahrt

□ Sofia, 30. August. In der Nacht zum Sonntag wurde die sterbliche Hülle des Königs in der Hofkapelle aufgebahrt. In der Frühe des Sonntags wurde dort eine Messe in Gegenwart der Zarenfamilie, des gesamten Hofes und der Dienerschaft gelesen. Im Palais ist eine würdevoll ausgestattete Hoftrauer verfügt worden, sechs Monate davon als Volkstraue.

### Prinz Simeon bestiegt den Thron

□ Sofia, 30. August. In einer weiteren im bulgarischen Rundfunk verlesenen Proklamation wurde am Samstagabend bekanntgegeben, daß gemäß der Verfassung Thronfolger Prinz Simeon den Thron Bulgariens unter dem Namen Simeon II. bestiegen habe. Bis zur Regelung der Regentenschaftsfrage werde der Ministerrat die Leitung Bulgariens übernehmen.

Prinz Simeon von Tinnovo wurde am 16. Juni 1897 in Sofia geboren. Verfassungsgemäß wird er mit 18 Jahren volljährig. Bis dahin werden die königlichen Rechte durch drei Regenten ausgeübt, die von der Großen Nationalversammlung bestellt werden. Diese muß besonders gewählt werden und tritt in Tinnovo zusammen.

### Drei neue Ritterkreuzträger des Meeres

Aus dem Führerhauptquartier, 30. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant B. Wilhelm Glaser, Zugführer in einem Panzergrenadier-Regiment; Stabsfeldwebel Heinrich Schulze, Zugführer in einer Panzerabteilung; Feldwebel Jakob Weber, Zugführer in einer Panzerabteilung.

### Ritterkreuz für bewährten Kampflieger

□ Berlin, 30. August. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Schmidt, Flugzeugführer in einem Kampfflieger.

### Ehrung der Verteidiger von Attu

□ Tokio, 30. August. Der Kommandeur der japanischen Verteidiger von Attu, Yamazaki, wurde nachträglich zum Generalleutnant, weitere 94 Offiziere einen Rang höher befördert.

## 32 000 BRT vernichtet

Anhalten der schweren Kämpfe im Süd- und Mittelabschnitt

aus dem Führerhauptquartier, 30. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Im Süd- und Mittelabschnitt der Front halten die schweren und besonders für den Feind verlustreichen Kämpfe an, die sich vor allem an den Brennpunkten durch starken Einsatz von Panzern und Luftstreitkräften auf beiden Seiten zu größter Heftigkeit steigerten.

In der Westfront im See schossen deutsche Unterseeboote aus kleinen Geleitzügen drei Dampfer mit 12 000 BRT heraus.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge erzielten bei einem Tagesangriff gegen den Hafen von Augusta Bombentreffer auf vier Schiffe mittlerer Größe. Im Kampfraum von Neapel sowie vor der Südküste Sardiniens schossen deutsche Jäger gestern elf feindliche Flugzeuge ab.

Unsere Jagd- und Flakabwehr über dem Atlantik, über den besetzten Westgebieten und an der norwegischen Küste bracht weitere vier Maschinen zum Abwurf.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Mittelmeer drei Schiffe mit 20 000 BRT und beschädigten einen großen Truppentransporter durch Torpedotreffer schwer.

Hauptmann Kall, Führer einer Jagdfliegergruppe, errang am 28. August seinen 200. Luftsiege.

## 13 Tage hinter den feindlichen Linien

Der deutsche Soldat wirft sein Herz in die Schlacht

■ Berlin, 30. August. Es ist nicht weit von Charkow. Der Abwehrkampf tobt. Sieben Mann sind zur Sicherung einer Brücke eingeteilt. Stundenlang liegen sie im schwersten Artilleriefeuer, aber sie verlieren nicht ihr Herz. Sie werden in ihren Böhren halb mit Erde zugeschüttet. Die fortwährenden Detonationen machen sie fast taub. Trotzdem hören sie, wie sich der Geschützlärm rechts und links von ihnen langsam zurückzieht. Der Gefreite E. will Gewissheit darüber haben, was vorgeht. Er kriecht aus seinem Loch auf einen nahen Hang. Das Brummen vieler Motoren durchdringt die Luft. Viele Sowjetpanzer rollen dicht an ihm vorbei. Als er sich wendet, sieht er fast das gleiche Bild jenseits der Brücke. Dort rollte eine zweite Panzerherde. Die wenigen deutschen Kämpfer sind abgetrieben, aber keinen Augenblick verläßt den Gefreiten der Mut. Er eilt zu seinen Kameraden zurück, schließt sie weiter vor in ein großes Maisfeld. Alle Waffen werden mitgenommen. Dann sprengt er selbst im letzten Augenblick die Brücke. Schon tauchen Lastwagen mit feindlicher Infanterie auf. Er vertieft sich in einem Granattrichter, erreicht später seine Kameraden in dem Maisfeld. Hier warten sie. Vieles kommt den deutschen Truppen im Wechsel der Schlacht wieder hierher zurück. Vier Tage bleiben sie in dem Feld liegen, ernähren sich von rohen

Maisskolben und lecken die Tautropfen von den Blättern. Die Hitze ist tagüber furchbar, doch sie verzagen nicht. Sie werden es schon schaffen, werden die deutsche Linie wieder erreichen. In der Nacht brechen sie auf. Sie schleichen sich an bolschewistischen Kolonnen vorbei in Richtung auf die Front zu. Tagsüber verfrachten sie sich in Büschen und Gräben. Der Gefreite E. entdeckt eine halbe Tüte Zahnpasta. Sie wird redlich geteilt und getuschelt, denn sie schmeckt gut nach Pfefferminz. Einmal schleichen sie nachts in ein von den Sowjets besetztes Dorf, stellen Sicherungen aus und lassen sich in einem Bauernhaus einen Topf Kartoffeln kochen.

Als sie zwei Tage später denselben Versuch wiederholen, werden sie entdeckt. Es kommt zu einem schweren Feuergefecht. Der Gefreite hält mit seinem Maschinengewehr dazwischen und mäßt die Bolschewisten in ihrer ersten Ueberfallung zusammen. Leider fallen fünf seiner Kameraden bei diesem Nachgefecht aus. Zu weit irren sie weiter. Die Front scheint näher gekommen. Sie verstecken sich im Getreide, halten tagelang darin aus. Bald liegen sie im Artilleriefeuer zwischen den Fronten. Zuletzt führen unsere Stützpunkte auf sie herab. Das ist das Furchtbare. Dann hören sie jemand rufen: Wasser! Wasser! Mit einem weißen Stück Schreibpapier winken sie hinüber, werden erkannt, rennen querfeldein, fallen den Kameraden um den Hals, gerettet. — Nach 13 Tagen voller Not und Schrecken, unjagbarer Anstrengungen und Entbehrungen. Aber ihr Herz blieb stark, sie verloren nicht den Glauben, und dieser Glaube wurde belohnt.

## Dänische Fischer von englischen Fliegern beschossen

■ Esbjerg, 30. August. Fünf hiesige Kutter liefen in den Hafen ein, nachdem sie von englischen Flugzeugen aus Lehest beschossen worden waren. Dabei wurden drei Mann der Besatzung verletzt, unter ihnen einer lebensgefährlich. Ein Kutter mußte eingeschleppt werden, da er infolge starker Beschädigungen durch die englischen Bomben zu sinken drohte.

## Englisches U-Boot verliert

■ Rom, 30. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautet: Am 14. August ist nach bisheriger Verfolgung durch die königliche Korvette „Minerva“ unter dem Befehl des Korvettenkapitäns Mario Badoglio aus Casal Monferrato im Tyrrhenischen Meer das englische U-Boot „Saracen“, dessen Verlust die britische Admiralität gemeldet hat, gesunken.

## Selbstmord eines Ritterkreuzträgers

■ Berlin, 30. August. Oberleutnant Josef Lang, Kompanieführer in einem Pionierbataillon, hatte das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bereits im Weltkrieg für hervorragende Tapferkeit erhalten. Nunmehr ist dieser vorbildliche Offizier einer schweren, bei den Kämpfen im Osten erlittenen Verwundung erlegen.

## Tapferer Transportflieger gefallen

■ Berlin, 30. August. Den Fliegertod starb Hauptmann Walter Meier, ein für seine hervorragenden Leistungen als Transportflieger mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes auszeichneter Transportflieger.

## Schau über betriebliches Vorschlagswesen

Eine imposante Ausstellung — Eröffnung durch Dr. Ley

Bekanntlich erfordert der totale Krieg ein Höchstmaß an Leistung bei geringstem Aufwand an menschlicher Kraft und an Verstoß, mit anderen Worten: Leistungssteigerung in jeder Richtung. Wollen in einem Betrieb rein zahlenmäßig alle Reserven so ziemlich erschöpft sein, so gibt es doch leistungsmäßig gesehen, zweifelsohne noch in jedem Betrieb erhebliche Reserven. Diese zu mobilisieren und zu aktivieren, ist eine der dringendsten Aufgaben der Betriebsführung. Sie hat in dem betrieblichen Vorschlagswesen, das die Deutsche Arbeitsfront schon seit Jahren propagiert, eine ungemein wertvolle Stütze. Denn es ist klar, daß Mängel im Arbeitsprozeß von der Betriebsführung oft gar nicht erkannt werden, daß nur der Arbeiter davon weiß. Deshalb muß heute für jeden geordneten Betrieb Vorschlagswesen sein, das jeder Arbeiterschaft die zur Mitarbeit willig und fähig ist, auch Gelegenheit gegeben wird, der Betriebsführung ihre Erfahrungen mitzuteilen und Vorschläge für Verbesserungen zu machen. Natürlich muß die Gesellschaft wissen, daß auf ihre Mitarbeit wirklich entscheidender Wert gelegt wird. Sobald nach der Beurteilung eines Vorschlages im Falle der Brauchbarkeit auch möglichst umgehend die Durchführung folgen, und schließlich ist jeder brauchbare Vorschlag auch seines Lohnes wert.

Heute kann rückblickend mit Befriedigung festgestellt werden, daß das betriebliche Vorschlagswesen sich auch in unserem Gau bewährt hat. Die statistische Auswertung bei namhaften Betrieben hat gezeigt, daß im allgemeinen 50 bis 70 v. H. der Vorschläge brauchbar sind. Welcher Art aber diese Vorschläge sind, macht die von der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront aufgebauten Gau-Ausstellungen offenbar, die am vergangenen Sonntag in einer fühlwertschätzenden Stadt eröffnet wurde. In dieser Leistungsschau erhielten zahllose Einzelbeispiele den praktischen Wert des betrieblichen Vorschlagswesens, so daß ihr Besuch allen Schaffenden der Stirn und Faust wärmstens empfohlen werden muß, weil hier jeder Besucher wertvolle Anregungen für seine eigene Arbeit und seinen Betrieb empfängt. In dieser Ausstellung sind die namhaften Großbetriebe des Gau-Weistalens-Süd beteiligt mit zahlreichen, dem Vorschlagswesen entworfenen Verbesserungen, die zum einen fasslich vor Augen führen, wie es manchmal nur einer kleinen schöpferischen Idee bedarf, um bei der Fertigung eines Werkstückes nicht nur an Verstoß, sondern auch an Arbeitskraft einzusparen, und zum anderen erkennen lassen, wie gerade der Arbeiter dank seiner großen Erfahrungen an seinem Arbeitsplatz zum schöpferischen Mitarbeiter und Gestalter berufen ist. Kennen doch die Verbesserungen der ausgestellten Werkstücke zahlreiche Arbeiter als Erfinder der Verbesserungen.

Die Ausstellung ist überauslich geliebt und macht zu nächst mit dem einfachsten Schrifttum bekannt, das von der Gauverwaltung des Vorschlagswesens herausgegeben worden ist. Praktisches Anschauungsmaterial liefert

zahlreiche Vorschläge, wie man für die Idee des Vorschlagswesens erfolgreich werden kann, wie man ideell und materiell gute Vorschläge anerkennt, so durch Urkunden, Prämien, Auspreise usw. und wie man das Vorschlagswesen praktisch zur Mitarbeit heranzieht. Außerdem unterrichten noch einzelne Betriebe durch Drucksaften, Tafeln und Fotos, wie in ihren Betrieben die Werbung für diese neue Einrichtung der DAF betrieben wird. Bietet die Ausstellung an und für sich auch nur einen kleinen Auschnitt aus dem bisher erzielten Erfolg des Vorschlagswesens, so ist man dennoch überzeugt von der Fülle der Verbesserungen, die hier an ausgedehnten Arbeitsständen anschaulich demonstriert werden und an denen instruktiv durch entsprechende Beschriftungen Augen für den Betrieb geweckt werden.

Die Ausstellung zeigt Verbesserungen von Arbeitsverfahren, an Konstruktionen und an Arbeitsmaschinen, Geräten und Werkzeugen, weiter Vorschläge für Arbeitsvereinfachung, für erhöhten Unfall- und Gesundheitsschutz und zur Einsparung von Energie, Zeit und Material und schließlich noch Vereinfachungen komplizierter Konstruktionen. Man erfährt, daß im Gau Weistal-Süd 1550 Betriebe ein planmäßig geleitetes Vorschlagswesen eingerichtet haben und daß bisher der Gauverwaltung der DAF rund 5050 betriebliche Verbesserungsvorschläge gemeldet worden sind. Auch die ländlichen Kreise stehen dabei nicht zurück. So berichtet der Kreis Wernberg, daß ihm in einem halben Jahr 687 Vorschläge gemeldet worden sind. Den Arbeitskameraden wurden im gleichen Zeitraum AM 28 700 an Prämien gezahlt.

Die Bedeutung dieser Gauausstellung wurde durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley unterstrichen, der, von dem Stellv. Gauleiter Böttcher herzlich begrüßt, die Leistungsschau persönlich eröffnete. Nachdem Dr. Ley das harte Auf eines totalen Einsatzes für jeden in diesem totalen Krieg umrissen hatte, erhob er die kategorische Forderung, die Fähigkeit und den Geist unseres 80 Millionen-Volkes zu aktivieren. Auch der Arbeiter müsse beweisen, daß er Anteil an diesem Kampf nimmt. Es komme auf die Gewinnung an. Jeder müsse sich als Soldat fühlen und seinen Beitrag leisten. Jeder solle darüber nachdenken, wie man mehr produzieren könne. Dann werde Stagnation geschlagen durch den Arbeiter als Mannschaft, nicht als Antreiber. In diesem Sinne wünschte er der Ausstellung einen vollen Erfolg. Nach einem Dankwort des Gauobmannes Kasserer an Dr. Ley beauftragte der Reichsorganisationsleiter eingehend die Leistungsschau, indem er sich an den 76 ständigen Vortrag über die einzelnen Ausstellungsteile halten ließ. Zu der Eröffnungsfestfeier waren die Betriebsführer und -obmänner der namhaften Betriebe unseres Gau-Weistalens, die Betriebsführer und -obmänner der ausstellenden Firmen, die Männer, die die Vorschläge gemacht haben, und die Beauftragten des betrieblichen Vorschlagswesens ebenfalls erschienen.

## Ständes Kampf um Leben und Tod

Die Revolver Presse zum Befreiungstag

■ Reval, 30. August. Die Revolver Presse stand am Sonntagabend im Zeichen des zweiten Jahrestages der Befreiung Revals. „Eesti Seena“ brachte eine Reihe von Artikeln und Aufnahmen, die diesen Freudentag vor zwei Jahren schilderten. In seinem „Der Sinn des heutigen Tages“ überblickte der Leitartikel unterfisch das Blatt die Bedeutung, die die Eroberung dieser von den Bolschewisten hart besetzten Stadt hatte, und betonte, daß der gegenwärtige Krieg mit allen seinen Blutopfern und Entbehrungen eine Notwendigkeit sei und den einzigen Ausweg für das estnische Volk darstellte. Es ist klar, schrieb das Blatt, daß, falls dieser Krieg unglücklich ausgehe und der Bolschewismus Sieger werde, es dann kein estnisches Volk mehr geben werde. Dieser Krieg sei ebenso wie seinerzeit der estnische Freiheitskampf ein Kampf um Leben und Tod. Nur wenn dieser Kampf bis zum siegreichen Ende geführt werde, könne das estnische Volk weiterbestehen.

## Ausnahmezustand in Dänemark

■ Kopenhagen, 30. August. Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark hat im Zuge der Sicherung der europäischen Küsten den Ausnahmezustand verhängt. Die Maßnahmen haben sich als erforderlich erwiesen, weil unverantwortliche feindliche Dege und verführerische Tätigkeit von Agenten in letzten Zeit zu Sabotageakten und sonstigen Störungen geführt haben. Die unverzügliche Ergreifung der erforderlichen Maßnahmen hat dafür gesorgt, daß ihre Durchführung reibungslos erfolgen konnte und daß es nirgends zu nennenswerten Zwischenfällen kam.

## Ehrenurkunden des Führers für die Familien französischer gefallener Freiwilliger

■ Paris, 30. August. Während der Gedankfeier anlässlich des zweijährigen Bestehens der französischen Freiwilligenlegion überreichte der Kommandant von Groß-Paris, Gauleitern Freiherr von Helldorf-Bergfeld im Auftrag des Führers Ehrenurkunden an die Familien der Gefallenen. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache an die Legionäre und teilte mit, daß 211 Freiwillige der Legion bis 1. Juli 1943 den Heldentod gefunden haben.

## Pflegt die Betriebsgemeinschaft

Aufruf Dr. Ley an die Betriebsführer und Gefolgshafter

■ Berlin, 30. August. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Leiter der Deutschen Arbeitsfront, hat einen Aufruf an die deutschen Betriebsführer und Gefolgshafter erlassen, in dem er die besondere Bedeutung der Betriebsgemeinschaft für den deutschen Freiheitskampf unterstreicht. In dem Aufruf heißt es:

Die Verwirklichung der Gemeinschaftsidee, die der Nationalsozialismus unserem Volke gebracht hat, gehört zu den tiefsten Geheimnissen der gewaltigen Kraft, über die wir heute verfügen. Je härter der Krieg wird, umso stärker drängen die Menschen zur Gemeinschaft zusammen, umso mehr suchen sie in dieser Gemeinschaft eine Ergänzung und Vervollständigung ihres eigenen Wesens.

So fordern ich euch alle auf, das schönste Gut unserer nationalsozialistischen Sozialpolitik, die Betriebsgemeinschaft, gerade heute besonders zu pflegen und zu vertiefen. Es mag in ruhigen und reichen Friedenszeiten für euch Betriebsführer leicht sein, durch Geld und andere materielle Werte eure Fabriken zu verschönern und euren Gefolgshafter bessere Arbeits- und Lebensbedingungen zu verschaffen. Noch höher aber als all diese ma-

teriellen Vorteile ist heute der Charakter und die Haltung zu bewerten, mit denen ein Betriebsführer sich in der Front des Krieges vor seiner Betriebsgemeinschaft auszeichnet. Ihr habt nicht nur die Pflicht, euch in vermehrten Vertrauensbeziehungen oder Betriebsappellen und persönlichen Unterhaltungen mit arbeitsrechtlichen und sozialpolitischen Fragen zu befassen, sondern müßt darüber hinaus — wie der Offizier in seiner Truppe — auch gerade jetzt auch mit den persönlichen Sorgen und Nöten eurer Mitarbeiter beschäftigen. Sorgt für Disziplin und die Erfordernisse einer ständig wachsenden Produktion, aber zeigt zugleich auch tiefes menschliches Verständnis für die Vorgänge, die sich in den euren Führung anvertrauten Menschen heute abspielen. Betriebsmänner! Unterstützt als die politischen Garantanten der Partei bei dieser Aktivierung der Betriebsgemeinschaft den Betriebsführer und seine Gefolgshafter. Denkt daran, daß ihr die Idee der Bewegung verkörpert.

Und ihr Männer und Frauen der Gefolgshafter, die ihr vielleicht in Luftbedrohen, Gebieten fern von der Familie oder euren Kindern eure Pflicht erfüllt, seht in eurer Betriebsgemeinschaft nicht nur eine Zweckorganisation zur Erfüllung von Produktionsaufgaben, sondern auch eine zweite Heimat, eine erweiterte Familie, in der ihr auch eure persönlichen Fragen, eure menschlichen Nöte und Wünsche behandeln könnt. Für euch darf der Betriebsführer nicht Vorgesetzter sein, der in rein dienstlichen Angelegenheiten seine Begrenzung findet, sondern er soll und muß auch euer Vater sein, wie es der vorbildliche Offizier gegenüber seinen Soldaten ist.

Wenn ihr alle, Betriebsführer, Obmänner und Gefolgshafter, in diesem Sinne eure Betriebsgemeinschaft aktiviert und vertieft, so stärkt ihr damit zugleich die politische und materielle Widerstandskraft, an der jeder Mutismus und Terror des Feindes zerbrechen muß. Alles für den Führer! Alles für Deutschland!

## Entlohnung neu eingestellter Arbeitsträfte

■ Berlin, 30. August. Die geltenden Tarifordnungen können auf die für Aufgaben der Reichsverteidigung neu eingestellten Arbeitsträfte nicht ohne weiteres angewendet werden. Diese Arbeitsträfte sind oft bereits in vorgeschrittenem Alter, ohne bisher beruflich tätig zu sein. Es können sich daher, wenn die Löhne nach Alter oder Berufsausbildung festgesetzt sind, im Vergleich zu Gefolgshaftern, die schon seit langem berufstätig sind, unangemessene Entgelte ergeben. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat daher in einer Anordnung vom 18. August 1943 folgendes bestimmt:

Bei Staffeln von Löhnen oder Gehältern nach dem Alter kann der Betriebsführer neu eingestellte Arbeitsträfte im Alter von über 25 Jahren so behandeln, als hätten sie erst am Einstellungstag das 25. Lebensjahr vollendet. Bei Staffeln von Lohn oder Gehalt nach Berufsjahren kann der Betriebsführer neu eingestellten Gefolgshaftern nach dem 25. Lebensjahr drei Berufsjahre, nach dem 27. Lebensjahr vier Berufsjahre und nach dem 29. Lebensjahr fünf Berufsjahre anrechnen, wenn sich allerdings aus Berücksichtigung früherer Berufstätigkeit keine günstigere Regelung für das Gefolgshaftermitglied ergibt.

Einzelheiten ergeben sich aus der im Reichsarbeitsblatt vom 25. August erscheinenden Anordnung.

## Deutsche Bodentruppen schießen 3820 feindliche Flugzeuge ab

■ Berlin, 30. August. In den harten Abwehrschlachten haben auch Einheiten des Heeres immer wieder außerordentliche Erfolge im Kampf gegen die feindliche Luftwaffe zu verzeichnen. Allein in der Zeit vom 21. Juli bis 20. August schossen sie 126 feindliche Flugzeuge ab. Damit hat sich die Zahl der im Osten bisher mit Maschinengewehren und Kanonen zum Abwurf gebrachten feindlichen Flugzeuge auf insgesamt 3820 erhöht.

## Höchste Zielsetzung ist Dienst am Volke

Sieben Leitsätze für die großdeutsche Arbeitseinsatzverwaltung

■ Weimar, 30. August. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, hat in Weimar im Rahmen einer Arbeitsstagung der Präsidenten und Leiter der 42 Gaubetriebsämter sieben Leitsätze als nationalsozialistisches Grundgesetz für die großdeutsche Arbeitseinsatz- und Treuhänderverwaltung aufgestellt. Diese Leitsätze betreffen im wesentlichen:

Im Gegensatz zu früheren Zeiten und Regimen hat im Mittelpunkt allen Handelns und aller Entscheidungen die Fürsorge und höchste Gerechtigkeit für das deutsche Volk zu stehen. Höchste Zielsetzung ist nur der Dienst am Volke.

Mit der vornehmsten Aufgabe der Arbeitsverwaltung ist die Anerkennung des hohen sittlichen Wertes der Arbeit, insbesondere auch der Handarbeit, im ganzen Volke zu gewährleisten.

Damit das jüdisch-plutokratisch-bolschewistische Ziel, das fleißige deutsche Volk und seine Verbündeten sklavisch zu unterjochen, niemals verwirklicht werden kann, steht der deutsche Soldat im erbitterten Schicksalskampf, und deshalb muß die höchstmögliche deutsche Arbeitsleistung ausnahmslos für die Notwendigkeiten dieses Kampfes zur Verfügung stehen. Im Vordergrund aller praktischen Aufgaben hat daher die Mobilisierung aller verfügbaren Arbeitskräfte und ihre Leistungssteigerung für unsere Kriegswirtschaft zu stehen.

Die Voraussetzungen für das zukünftige Leben, für Arbeit und Brot, für Freiheit und Ehre unseres Volkes sind in dem einmaligen und schicksalsentscheidenden Programm des Führers gegeben. Für die deutsche Arbeitsverwaltung ist daher die NSDAP die berufene Hüterin und die leistungsfähigste, unüberwindbare dynamische Kraft.

Die deutsche Arbeitsverwaltung hat die vorbehaltslos Verbundenheit zur Person des Führers als das Höchste zu erachten, was wir Deutsche auf dieser Erde besitzen. Unter seiner Führung allein vermag das deutsche Volk seinen Schicksalskampf zu bestehen.

Eine deutsche Reichsarbeitsverwaltung kann nur von der Erkenntnis geleitet sein, daß ihr erster Grundsatzt äußerste Eingabe an ihren so großen, schönen und bedeutenden sozialistischen Aufgabenkreis sein muß.

Gerade jetzt hat die deutsche Reichsarbeitsverwaltung dafür zu sorgen, daß das deutsche Volk zu jedem Arbeitsamt und zu jeder Dienststelle des Reichstreuhänders höchstes Vertrauen erwirbt. Jeder deutsche Arbeiter muß der Ueberzeugung sein, daß die deutschen Arbeitsämter — nach den Grundgesetzen nationalsozialistischer Gerechtigkeit und höchster Anerkennung der großen sittlichen Werte deutscher Arbeit ihre tägliche Aufgabe erfüllen. Es ist dabei selbstverständlich, daß der für Deutschland arbeitende Ausländer gemäß seiner Leistung gegen die arbeitenden und künftigen Mächte des Judentums, der Plutokratie und des Bolschewismus gerecht und menschenwürdig behandelt wird. Auf diese Weise werden die gemeinsamen Notwendigkeiten aller europäischen Völker, die durch die Zeit des Bolschewismus bedroht sind, unendlich erleichtert.

## Die Welle im Jazir - Deutscher Pavillon Kart beabsichtigt

■ Istanbul, 30. August. In einem in der Zeitung „Ista Aklat“ veröffentlichten Bericht aus Jazir, der von der dort jetzt stattfindenden internationalen Weltausstellung handelt, werden dem Deutschen Pavillon lobende Worte gewidmet. Die Schöpfung dieser Verwirklichung stellen das von Reichsarbeitsführern von Jazir im Stadionsbereich gerichtete Blickpunkt der Weltausstellung dar. In dem Bericht wird unter anderem betont, daß Deutschland mit der Ausgestaltung seines Pavillons seinen schöpferischen Geist beweise und großartige Leistungen auf industriellem Gebiet zeige, obgleich der gegenwärtige Krieg die Energie des Landes in ungewöhnlich großem Maße in Anspruch nehme. Der Deutsche Pavillon gehöre zu den am meisten besuchten Ausstellungen.

## Totale Unabhängigkeit oder Sterben!

■ Madrid, 30. August. Der Generalvorsitzende der nationalen spanischen Vereinigung „Mife“ in Europa, Dr. Lopez el Rioser, hielt zum 7. Jahrestag der Unterzeichnung des unheilvollen Vertrages zwischen England und Agnont eine Rundfunkansprache. England habe, so sagte er, in der Erkenntnis, daß die Agnont nicht geneigt seien, die Anwesenheit der Briten im Mittel zu unterstützen, zu betrügerischen Mitteln gegriffen und die im guten Glauben handelnden spanischen Führer betrogen, indem es ihnen Unabhängigkeit und Freiheit in einem Vertrag anbot. Dieser Vertrag habe aber nur die Londoner Regierung bevollmächtigt, englische Garnisonen in Agnont zu halten, sich der Agnont-



